

Bibel.

Nürnberg: Johann Sensenschmidt und Andreas Frisner, ca. 1476-1478

Teil 1: 256 Bl.

Bb deutsch 1476 01

Johann Sensenschmidt (ca. 1420-1491) gehört zu den erfolgreichsten Druckern von Inkunabeln (Wiegendruck, vor 1500). Von ihm sind in Deutschland noch 80 Ausgaben mit 430 Exemplaren vorhanden. Zeitweise arbeitet er mit Andreas Frisner (ca. 1448-1504) zusammen, der für seine Druckerei zunächst als Korrektor, dann als Gesellschafter tätig ist, bevor er eigenständig druckt und ab 1479 Professor der Theologie wird. Der Bibeldruck ist wegen des Textumfangs und der zu erwartenden Herstellungskosten sowie des hohen Verkaufspreises mit Risiken verbunden. 1475 kommt eine lateinische Bibelausgabe von Sensenschmidt heraus (Bb lat. 1475 04, 1962 von der Württembergischen Landesbibliothek mit der Sammlung Kyriss erworben). Danach wagt er sich an die Publikation einer deutschen Bibelübersetzung, die sich in der Textgestalt und Illustration an vorhandene Vorbilder anschließt, diese jedoch modifiziert.

Die Sensenschmidt-Bibel ist die fünfte der insgesamt achtzehn vorreformatorischen deutschen Bibelausgaben von 1466 bis 1522. Sie gehört zur Gruppe der vierzehn oberdeutschen Ausgaben. Davon sind vier niederdeutsche zu unterscheiden. Die Übersetzung erfolgt aus der lateinischen Vulgata, nicht aus dem hebräischen bzw. griechischen Urtext. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es bereits vor Luther volkssprachliche Bibelausgaben (nicht nur liturgische Bücher mit ausgewählten Bibeltexten) gibt, auch wenn diese in ihrer Sprachgestalt nicht das Niveau der Lutherbibel erreichen können. Sie sind stärker dialektal geprägt und weniger theologisch reflektiert bzw. fokussiert als die Lutherbibel. Der Luthertext wird später zum Bezugsrahmen selbst derjenigen Textbearbeitungen, die als katholische Antwort auf die Reformation entstehen. Trotzdem kann man die vorlutherischen deutschen Bibelausgaben als Ausdruck des dann später gerade von den Reformatoren verfolgten Anliegens betrachten, den Text der Heiligen Schrift direkt, in der eigenen Muttersprache und möglichst auch für den Laien zugänglich zu machen.

Der spätmittelalterliche Mensch ist durch die künstlerische Ausgestaltung der Kirchengebäude daran gewohnt bildhaft-konkret zu denken. Für das Wie der Darstellung insbesondere von biblischen Personen, Kirchenvätern oder Heiligen sind bestimmte Konventionen und Attribute vertraut und werden auch in der Buchgestaltung aufgenommen, um den Wiedererkennungseffekt zu gewährleisten. Das Bild erhält hier eine hermeneutische Funktion: es soll den Zugang zum Wort erleichtern, nimmt an der verkündigenden Wirkung des Wortes teil, weist mit seiner schmückenden Kraft auf die inhaltliche Bedeutung des Wortes hin. Für die Drucker ergibt sich mit der illustrativen Ausgestaltung ihrer Produkte zudem ein kommerzieller Nutzen, weil zusätzliche Kaufanreize geschaffen werden.

Die Sensenschmidt-Bibel markiert die Situation des Übergangs zwischen der vertrauten Methodik der Buchmalerei in den Handschriften und den für Drucke charakteristischen Illustrationsverfahren. Das mit einem Schweinslederband einer Ulmer Werkstatt ausgestattete Stuttgarter Exemplar bietet unkolorierte Linienholzschnitte jeweils am Beginn eines biblischen Buches. Neu gegenüber den Handschriften und älteren Inkunabeln ist, dass die Illustration teilweise in einem Druckverfahren erfolgt, wobei die manuell eingefügten roten und blauen Lombarden an den Kapitelfanfängen hinzutreten.

Am Anfang des Buches Genesis findet man einen zweiseitigen Holzschnitt, der das Grundthema dieses Buches und der Bibel insgesamt andeutet. In der unteren Hälfte der Weltenscheibe unterstreicht die Sündenfallszene, dass der Schöpfung, so wie sie im Hier und Jetzt begegnet, der Makel des Gefallenseins anhaftet. Bei aller Schönheit (Sonne, Mond) und allen positiven Möglichkeiten (Städtebau!) bleibt die Welt eine erlösungsbedürftige. Dafür steht auch das Zueinander von Diesseits und Jenseits. Es wird in den beiden Hälften der Weltenscheibe, durch ein symbolisches Wolkenband getrennt, dargestellt. Die obere Hälfte proklamiert den Sieg über das Böse. Diesen erringt der eigentlich im Regiment sitzende Schöpfer und Erlöser (Kreuznimbus, Herrschaftsinsignien, Thron, Proskynese der Anbetenden). Er kann die existenzielle Not der Menschheit wenden. Bemerkenswert und für die christliche Rezeption des Alten Testaments, gerade in der Illustration, charakteristisch ist die Profilierung des heilsgeschichtlichen Gefalles vom Alten zum Neuen Testament. Die vier Evangelistensymbole in den Ecken drücken aus, dass die in den beiden Hälften der Weltenscheibe abgebildete Spannung erst durch das in den Evangelien bezeugte Heilsgeschehen in Christus zu ihrem Ziel kommt.

Die an deutsche Städte des Mittelalters erinnernde Architektur verdeutlicht dem Leser das „*mea res agitur*“: es geht um mich, nicht um ein fernes Geschehen in einem anderen Land oder einer anderen Zeit.

Christian Herrmann

Die hebet an das buch pfeilich ober genesis das wir heissen dz buch der geschöpf.
 von der schepfung aller creature vnd der sechs tag



In dem anfang beschuff got himel vnd erd
 aber die erd was lare vñ vñmütz vñ die vñ/
 sternuß waren uff dē anlitz des abgrunts .
 vñ d̄ geist gottes warde getragenn uff die
 wasser. Vñ got d̄ sprach es werde dz licht
 Vñnd dz licht ward gemacht vñ got der
 sach das licht das es güt ward vñ er teylet
 das licht von der vñmster vñ das licht hieß
 er den tag vñ die vñmster die nacht . vñnd es
 ward abent vñ morgen ein tag. Vñ got der
 sprach . Es werde das firmament in mitte d̄
 wasser vñ teyle die wasser von den wassern
 Vñnd got machet das firmament vñ teylet
 die wasser die da waren vñder dē firmamēt
 von dē die da waren ob dem firmamēt vñnd
 es geschach also . vñ got hieß das firma-
 ment dē himel vñ es ward d̄ abent vñ d̄ mor-
 gen der ander tag. vñ got sprach aber es sül-
 len gesamlet werde die wasser die vñder dē
 himel sind an ein stat vñ erschine die dürre .
 vñ es geschach also vñ got hieß die dürre daz
 erdtrich vñ die samungen der wasser hieß er
 die möre . vñ got sach das es woz güt vñd sp-
 rach die erde bringe gronent krut dz da brige
 dē samen vñ d̄ pfelbaume holz daz da bringe
 die frucht nach sin geschlecht des same sye
 in im selbs uff d̄ erde vñ es ward gethan also
 Vñ die erd fürbracht gronent krut vñ bring-
 end den samen nach irem geschlecht . vñ das
 holz bringent die frucht vñ ein yegklichs het
 samen nach sinez gestalt. Vñnd got der sach dz
 es was güt vñ es ward abent vñ d̄ mor-
 gen d̄ dritte tag vñnd got der sprach Es sülle

werden die liechter in dem firmamēt des hy-
 mels vñ teylent den tag vñ die nacht vñ syen
 yn zeychen vñ in zyten vñ in iare das sy lych-
 ten in dem firmamēt des hymels vñ erlychte
 die erde . vñ es ward gethan also . Vñnd got
 machet zwey grosse licht das grösser liecht
 dz es vorwäre dem tag vñ minner dz es vor-
 wäre der nacht vñd sternen vñ sätz sy in dē
 firmament des hymels dz sy lychten uff die
 erde vñ vorwären dem tag vñder nacht vñ
 teylen dz licht vñ die vñmster vñ got d̄ sach
 das es was güt vñd es ward abent vñd
 morgen der vierte tag vñnd got sprach auch
 Die wasser fürfürent kriechende ding einer
 lebendigen sele vñ das gefügel uff d̄ erde vñd
 dē firmamēt des himels vñ got beschuf groß
 waluisch vñ ein gelychelebendige sel vñd be-
 wegliche die die wasser fürfüren in ire ges-
 talt . vñ ein yegklichs gefügel nach sinem ge-
 schlächte vñ got der sach das es woz güt vñ ge-
 segent yn sagent Wacht vñd werden gema-
 nigfaltiget vñ erfüllet die wasser des möres .
 vñd die vogel werdent gemanigfaltiget uff
 der erde . vñ es warq abent vñ der morgen d̄
 fünfte tag vñnd got der sprach die erde für-
 füre ein lebendige sele in irem geschlecht die
 viche vñd die kriechenden ding vñd die tier
 der erden nach iren gestalten. Vñnd es ward
 gethan also vñ got der machet die tier der es-
 den nach iren gestalten . vñnd die vich . vñnd
 ein iegklichs kriecheds dig d̄ erde in sine ge-
 schlecht vñ got d̄ sach dz es woz güt vñ sprach